

Umschlagplatz Library of Congress

David Baldacci: The collectors. – New York : Warner Books, 2007. – 507 S. – ISBN 978-0-446-40032-9 (Pb.) : 8,95 EUR.

Was hat der „Camel Club“ mit der Library of Congress zu tun? Wer sind die „collectors“ – Sammler von alten Büchern oder geheimen Informationen? Nun, David Baldacci, Bestseller-Autor aus den USA, bekannt geworden mit dem Thriller „Absolute Power“ (Der Präsident), verfilmt mit Clint Eastwood und Gene Hackman, bleibt seinem Schauplatz Washington treu und siedelt hier eine zusammengewürfelte Gruppe von Freunden, den „Camel Club“ an: Milton Farb, das Computer-genie, Reuben Rhodes, der geniale Dieb, Caleb Shaw, Bibliothekar an der Library of Congress und schließlich der Kopf der Gruppe, Oliver Stone (!), ein Mann ohne Vergangenheit, aber offensichtlich ein ehemaliger Geheimdienst-Agent, der seine beschauliche Arbeit als Friedhofswärter ab und zu unterbrechen muss, um die Welt zu retten, oder zumindest einen seiner in Schwierigkeiten geratenen Freunde.

Der „Camel Club“ wird im gleichnamigen Roman eingeführt und darf nun im vorliegenden Band und in nachfolgenden Büchern weiteragieren.

Der Sprecher des Weißen Hauses wird ermordet, kurze Zeit später stirbt auch der Leiter der Handschriften- und Rara-Abteilung der Library of Congress, Jonathan DeHaven, in seinem Büro an Herzversagen. Recht schnell findet der Camel Club einen Zusammenhang zwischen diesen beiden Todesfällen. Und als Caleb Shaw, DeHavens engster Mitarbeiter, als Testamentsvollstrecker und Erbe eingesetzt wird, erhalten sie sogar Zugang zu dessen Haus sowie seiner wunderbaren persönlichen Rara-Sammlung. Hier stoßen sie im Safe auf die erste Ausgabe des „Bay psalm book“, des nachweislich ersten Druckes in den englischen Kolonien Amerikas. Nur noch elf Exemplare sollen weltweit erhalten geblieben sein, davon besitzt die Library of Congress ein Exemplar, dieses hier aber wäre das zwölfte! Und das soll nicht das einzige Geheimnis des hoch geachteten Bibliothekars bleiben. Schnell wird klar, dass DeHaven keines natürlichen Todes gestorben ist.

Der zweite, recht ausführliche Erzählstrang spielt in Las Vegas, wo Annabelle, eine versierte Trickbetrügerin, Jerry Bagger, den größten und gefährlichsten Kasinobesitzer der Stadt, um 40 Mio. Dollar bringt – damit rächt sie ihren Vater, der ihr alles beigebracht hat, und den sie in ihrer Kunst längst überflügelt hat. Annabelle und ihre Bande zerstreuen sich nach diesem Coup um unterzutauchen, vor allem, um der drohenden Vergeltung des vor Wut schäumenden und unberechenbar brutalen Kasinochefs zu entgehen.

Allerdings unterbricht sie ihre Flucht, um nach Washington zu fliegen, als sie in den Nachrichten vom Tode des obersten Bibliothekars erfährt – der Grund dafür sei hier für potenzielle Leser nicht verraten. Sie nimmt Verbindung zu den Mitgliedern des Camel Club auf und versucht nun gemeinsam mit ihnen, den Tod des Bibliothekars aufzuklären. Bei ihren Nachforschungen geraten sie ins Fadenkreuz eines korrupten Agenten, der ein ausgeklügeltes Netz gewebt hat und für horrenden Summen die USA an ihre Feinde verkauft.

Obwohl sich die Freunde zusammen mit Annabelle ständig in höchste Gefahr begeben – eine waghalsige Verfolgungsjagd löst die andere ab, dramatische Entführungen und als Showdown eine noch dramatischere Geiselnbefreiung – können sie den Fall lösen und Amerika ist gerettet.

Die Geschichte mit dem Kasino-Coup wird al-

lerdings nicht aufgelöst – nur so viel sei verraten, Jerry Bagger, der geprellte Kasinochef, kommt Annabelle auf die Spur und ist auf dem Weg zu ihr. Damit und mit einer sich zart anbahnenden Liebesgeschichte endet das Buch. Natürlich will man nun wissen, wie es weitergeht ...

Baldacci spart nicht mit Klischees über Bibliothekare: schüchtern, ungeschickt und beim Anblick eines Frauenbeines errötend, das Computer-genie ist ein Nerd und der ehemalige CIA-Agent immer Herr der Lage. Dagegen muss die geschickte Trickbetrügerin Annabelle klug, weltgewandt und selbstverständlich wunderschön sein und darf sich in keinen Geringeren als den Chef des Camel Clubs verlieben.

Die Handlung pendelt zwischen Washington und Las Vegas hin und her, die Verbindung der beiden Erzählstränge aber wird erst in der Mitte des Buches klar, ein gewagtes und nicht ganz geglücktes Unterfangen.

Das Buch ist bestimmt nicht Baldaccis größter Wurf, trotzdem sehr spannend und unterhaltsam zu lesen und macht neugierig auf seinen Vorgänger „The Camel Club“ (dt.: „Die Wächter“) und vor allem auf die Fortsetzung „Stone Cold“, seit November 2007 in englischer Sprache zu haben.

*Birgit Fernengel –
(Die Neue Sammlung, München)*